

Kassel zur documenta-Zeit

Bald ist es wieder soweit, die **documenta(13)** wird am 9.Juni 2012 eröffnet. Wir sind gespannt, was es diesmal wieder zu sehen und zu bestaunen gibt. Jeder neue Kurator und jede neue Kuratorin hat ja den eigenen unfehlbaren Blick, was mehr oder weniger interessant bzw. oder erfolgreich sein wird.

Die **documenta(13)** beteuerte bereits zu einem frühen Zeitpunkt, sich (diesmal konkret) mit der Stadt Kassel und ihrer Geschichte beschäftigen zu wollen, besonders mit der nach dem 2.Weltkrieg. „Zusammenbruch und Wiederaufbau“ war das Thema, dies galt besonders dem Wiederaufbau nach den Zerstörungen des 2.Weltkrieges. Die Mitarbeiter der Vorbereitungsgruppe der **documenta** kamen durch ihre Forschungen über die Architektur der 50er Jahre in Kassel zwangsläufig auf den Architekten Paul Bode und seine Kasseler Bauten: Das Hotel Hessenland, das Hotel Reiss und das Kaskade waren als Standorte für Ausstellungen und andere Aktionen im Gespräch. Etwas konkreter erschien dann eine mögliche Nutzung des alten Kaskadekinos. Dies gab den Verfechtern für den Erhalt dieses berühmten und schönen Kinos Auftrieb. Doch heute, kurz vor der Eröffnung, ist daraus (leider) nichts geworden: Das Gloria-Kino wird den Platz einnehmen, obgleich dieses Kino nicht von Paul Bode, sondern von Ernst Flemming (Bad Hersfeld) erbaut wurde.

Interessant war im Übrigen zu beobachten, wie sich einige Journalist/inn/en nun anlässlich **documenta(13)** an dem Thema „50er-Jahre-Architektur“ abarbeiteten. Sie wollten etwas Positives berichten, über Kassel und auch über die 50er-Jahre-Architektur, die sonst so Ungeliebte. Würde man die Kasseler heute danach fragen, führte dies sicherlich zu folgender Einschätzung: Zwar lieben die Kasseler ihre Stadt, aber selten wegen der Architektur der 50er Jahre, vielmehr wegen ihrer Wohn- und Lebensqualität, welche sich etwa darin äußert, dass man auf kurzem Wege im Grünen ist, dort wunderschöne Parks zur Erholung findet und in einer bezahlbaren Wohnung wohnt.

Kürzlich kam es aber erneut zum Print-Medien-Kassel-Bashing: Wieder einmal ging es um die alte Frage, warum die **documenta** (noch) in Kassel angesiedelt sei.* Wie man ja weiß, kann man die Kasseler bereits durch die einfache Behauptung erschrecken, man werde ihnen die **documenta** wegnehmen. Doch scheinen solche Spiele heute etwas veraltet zu sein. Auch die Polemik der «Budenhauptstadt» greift nicht mehr, die ehemaligen „Buden“ der Nachkriegszeit sind fast alle verschwunden. Die so gern als gesichtslos gescholtene Stadt wird sich mit der Zeit der Qualität ihrer 50er-Jahre-Architektur bewusst, aber nicht nur dies: So hat Kassel kürzlich im neuen Städte-Ranking 2011 überrascht, obwohl sie bisher immer auf den hinteren Plätzen abgestellt wurde.** Kassel hat sich in den letzten Jahren sehr verändert und wird daher zu Recht "die dynamische Stadt in der Mitte Deutschlands" genannt.

Solange aber die jungen Print-Medien-Schreiber/innen nur alte Vorurteile aufkochen, kann Kassel sein Image nur schwer verbessern. Unser Vorschlag: Sich selbst ein Urteil bilden, hinfahren und sich die Stadt einfach mal vorurteilsfrei anschauen - vielleicht zur **documenta**-Zeit.

Sylvia Stöbe, 14.5.2012

*Christian Saehrendt am 28.4.2012 in der **NZZ**
**HNA 10.12.11